

QUOD CUM MINORE GESTUM ESSE DICETUR,
ANIMADVERTAM

*Bemerkungen zu den minores, denen im Rahmen der lex Laetoria
Schutz gewährt wird*

János ERDŐDY

Univ. Dozent, Katholische Universität Pázmány Péter

Alle Juristen, die sich zumindest kurz mit dem römischen Recht beschäftigt haben, kennen wohl die sogenannt Lex Laetoria.¹ Dieses Gesetz handelt vom Schutz der

¹ Die Sekundärliteratur bezüglich der *lex Laetoria* ist umfangreich. Die als Kernstück dienenden Werke sind vor allem die folgenden: Settimio DI SALVO: *Lex Laetoria. Minore età e crisi sociale tra il III e il II a. C.* Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Camerino. Napoli, Jovene Editore, 1979. XVI, 340 S.; Andreas WACKE: Zum Rechtsschutz Minderjähriger Gegen Geschäftliche Übervorteilungen. *Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis*, 48 (1980), 203–225.; Hans-Georg KNOTHE: *Die Geschäftsfähigkeit der Minderjährigen in geschichtlicher Entwicklung.* Frankfurt – Bern, Peter Lang Verlag, 1983. 53–68.; Francesco MUSUMECI: L'interpretazione dell'editto sui minori di 25 anni secondo Orfilio e Labeone. In: Silvio ROMANO (hrsg.): *Nozione, formazione e interpretazione del diritto dall'età romana alle esperienze moderne. Ricerche dedicate al Professor Filippo Gallo.* II. Napoli, Jovene Editore, 1997 39–58.; Francesco MUSUMECI: *Protezione pretoria dei minori di 25 anni e ius controversum in età imperiale.* Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza, Università di Catania. Torino, Giappichelli, 2013. XI, 262 S.; Elisabeth Christine ROBRA: *Die Drittwirkung der Minderjährigenrestitution im klassischen römischen Recht.* Berlin, Duncker & Humblot, 2014. 204 S. Weitere zusätzliche Werke, die sich mit diesem Thema zum Teil beschäftigen: Friedrich Karl von SAVIGNY: Schutz der Minderjährigen und Lex Laetoria 1831. *Vermischte Schriften*, (1850) 321–395.; Félix SENN: *Leges perfectae minus quam perfectae et imperfectae.* A. Rousseau, 1902. 55–69.; William Warwick BUCKLAND: *A text-book of Roman law from Augustus to Justinian.* Cambridge Univ. Press, 1921. 171.; Fritz SCHULZ: *Classical Roman law.* Oxford, Clarendon Press, 1951. 191.; Wolfgang KUNKEL: *Untersuchungen zur Entwicklung des römischen Kriminalverfahrens in vorsullanischer Zeit.* Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. München, Verl. d. Bayer. Akad. d. Wiss., 1962. 52–53.; Max KASER: *Das römische Privatrecht.* Bd. 1. Handbuch der Altertumswissenschaft. München, C. H. Beck, 1971. 2. Aufl., 276–277.; Max KASER: Über Verbotsgesetze und verbotswidrige Geschäfte im römischen Recht. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Wien, Verl. d.

minores, d.h. derjenigen Personen, die schon als Erwachsene betrachtet werden, aber das Alter von 25 Jahren noch nicht vollendet haben. Der oben erwähnte Schutz besteht darin, dass der *praetor* gegen diejenigen, die einen *minor* übervorteilt hatten, eine Bußklage zur Verfügung stellte. Für den Fall, dass der *minor* als Beklagter in einem Zivilverfahren beteiligt war, wurde ihm die Möglichkeit gewährt, um eine *exceptio* anzusuchen. Bemerkte er nach Erfüllung einer Vertragsobligatio, dass er von der anderen Partei übervorteilt worden war, konnte er beim *praetor* eine *in integrum restitutio* beantragen. Auf den ersten Blick scheint es sich bei diesen Rechtshilfen als gleichzeitig bestehende, parallele und miteinander zu vereinbarende Möglichkeiten zu handeln.² Diese Auffassung wird von bedeutenden Autoren der Romanistik unterstützt.

Dennoch lohnt es sich zunächst zu präzisieren, dass die Bußklage und die weiteren Rechtshilfen zwei verschiedene Stufen der Rechtsentwicklung angehören. Zuerst erschien die von der *lex Laetoria* selbst zugesicherte Bußklage, die *actio poenalis*, die auf Grund des Betruges zur Verfügung stand.

Die differenzierten und immer auf Tatsachenverhältnissen beruhenden Maßnahmen der *exceptio doli* und der *in integrum restitutio* wurden erst durch das prätorische Edikt eingeführt.

1. Die *lex Laetoria*

In Bezug auf diese *lex* stehen leider nur wenige, und ziemlich lakonische primäre Quellentexte zur Verfügung. Auch ist der Name dieses Gesetzes in den nur eingeschränkt vorhandenen Quellen uneinheitlich ausgewiesen. Im Text der *Tabula Heracleensis*, ebenso bekannt als *lex Iulia municipalis*, sowie in zwei Cicero-Stellen kommt die Wendung *lex Laetoria*³ vor, während in BGU II 378, BGU II 611 und im *Codex Theodosianus*⁴ die Benennung *lex Laetoria* benutzt wird.

1.1. Die Regelung im Allgemeinen

Wendet man sich nach diesen allgemeinen, das Thema einführende Bemerkungen, der Sekundärliteratur zu, so ergibt sich folgender Befund. Das als *lex Laetoria* oder *Plaetoria* bekannte Gesetz hat eine neue Altersgrenze eingeführt und konnte so all jene schützen, die das Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatten. Dieser Schutz wurde gegen die Übervorteilung der sogenannten *minores* in Form von einer populären Bußklage gegeben. Von dieser gesetzlichen Regelung unterscheidet

Österr. Akad. d. Wiss., 1977. 39–42.; Bernardo ALBANESE: *Le persone nel diritto privato romano*. Palermo, Tipografia Montaina, 1979. 514–528.; Cesare SANFILIPPO: *Istituzioni di diritto romano*. Rubbettino Editore, 2002. 10^a edizione, 60.

² S. vor allem BUCKLAND (1921) op. cit. 171.; KASER (1971) op. cit. 239.; Heinrich HONSELL: *Römisches Recht*. Berlin–Heidelberg, Springer Verlag, 2010. 7. Aufl. 31.; Max KASER – Rolf KNÜTEL: *Römisches Privatrecht*. Kurzlehrbücher für das Juristische Studium. München, C. H. Beck, 2014. 20. Aufl. 98.

³ Vgl. FIRA I, 112; Cic. de off. 3, (15), 61; Cic. nat. 3, (30), 74.

⁴ Vgl. C. Th. 8, 12, 2.

die Sekundärliteratur die prätorische Entwicklung eindeutig und kategorisch. Der Verweis auf das prätorische Edikt legt den Nachdruck vor allem auf die den *minores* gegebenenfalls gewährte Einrede und die *in integrum restitutio*.⁵ Wenn man jedoch die entsprechenden Digestenstellen näher untersucht, wird sofort sichtbar, dass die Juristen sich auch mit dem Bewusstseinszustand der *minores* auseinander gesetzt haben.

1.2. Der Inhalt der ursprünglichen gesetzlichen Regelung

Sucht man in der Sekundärliteratur nach Hinweisen auf den Inhalt der *lex Laetoria*, findet man nur wenige Quellen, die diesbezüglich nutzbar gemacht werden können. Wendet man sich den *auctores* zu, so sind zwei Stellen bei Cicero zu erwähnen, in denen der Rhetor Bestimmungen des Gesetzes erwähnt.

Cic. de off. 3, (15), 61

„Quod si Aquiliana definitio vera est, ex omni vita simulatio dissimulatioque tollenda est. Ita nec ut emat melius nec ut vendat quicquam simulabit aut dissimulabit vir bonus. Atque iste dolus malus et legibus erat vindicatus, ut tutela duodecim tabulis, circumscriptio adulescentium lege Plaetoria [...]“

Cic. nat. 3, (30), 74

„Sed exeamus e theatro, veniamus in forum! Sessum ite, precor! Quid ut iudicetur? Qui tabularium incenderit. Quod facinus occultius: at se Q. Sosius, splendidus eques Romanus, ex agro Piceno, fecisse confessus est. Qui transcripserit tabulas publicas; id quoque L. Alenus fecit, cum chirographum sex primorum imitatus est; quid hoc homine sollertius? Cognosce alias quaestiones, auri Tolossani, coniurationis Iugurthinae; repete superiora: Tubuli de pecunia capta ob rem iudicandam; posteriora: de incestu rogatione Peducaea; tum haec cotidiana: sicae, venena, peculatus, testamentorum etiam lege nova quaestiones. Inde illa actio ‚ope consilioque tuo furtum aio factum esse‘; inde tot iudicia de fide mala, tutelae mandati, pro socio, fiduciae, reliqua, quae ex empto aut vendito aut conducto aut locato contra fidem fiunt, inde iudicium publicum rei privatae lege Plaetoria inde iudicium publicum rei privatae lege Plaetoria [...]“

⁵ Vgl. z. B. KASER (1971) op. cit. 239.; Alberto BURDESE: *Manuale di diritto privato romano*. Torino, UTET, 1995. 4. ed. 142.; HONSELL (2010) op. cit. Aufl. p. 31.; KASER – KNÜTEL (2014) op. cit. 98.;

In „*De officiis*“ schreibt Cicero allgemein über die Wichtigkeit dessen, dass alle Täuschungen und Verstellungen aus dem Leben der Allgemeinheit entfernt werden sollten. In diesem Text wird die *lex Laetoria* als ein offensichtliches Beispiel der gesetzlichen Bestrafungen solcher Handlungen erwähnt. Der Bericht des Cicero ist aber auch aus terminologischer Perspektive von Bedeutung: der Autor verwendet den Ausdruck *circumscriptio*, was Übervorteilung bedeutet. In diesem Sinne kann festgehalten werden, dass Cicero durch den Terminus auf die Unsicherheit, Unwissen und Unaufmerksamkeit eines *minor* Bezug nimmt. Diese Eigenschaften des *minor* können von einem Geschäftspartner ausgenutzt werden, wodurch der *minor* einen Schaden erleiden könnte. Im Ausschnitt von *De natura deorum*, d. h. „vom Wesen (oder eher von der Natur) der Götter“ beschreibt Cicero die Arbeit des Prätors, die er im Rahmen seiner *iurisdictio*-Tätigkeit entfaltet. In diesem Zusammenhang erwähnt der *auctor* die *lex Laetoria* im Rahmen der Aufzählung der alltägigen Aufgaben eines Gerichtsmagistraten. Das Gesetz wird neben Taten wie Meuchelmord, Giftmord, Testamentsanfechtung, Veruntreuung und zahlreiche andere Fällen gestellt. Was seine Bedeutung betrifft, wird die *lex Laetoria* dabei auf eine besondere – nicht sehr hohe Stufe – gestellt. Im Hinblick auf den Inhalt des Gesetzes finden sich keine Hinweise. Bezüglich der juristischen Quellen gilt es vor allem die *Tabula Heracleensis* und eine Passage aus dem Codex Theodosianus in Betracht zu ziehen.

Tabula Heracleensis = lex Iulia municipalis (FIRA I, 112)

„[...] *queive lege Plaetoria ob eamve rem, quod adversus eam legem fecit fecerit, condemnatus est erit [...]*“

C. Th. 8, 12, 2 (Imp. Const. Aconio Catullino proconsuli Africae)

Si quis in emancipatum minorem, priusquam fari possit aut habere rei quae sibi donatur affectum, italicum sive stipendiarium fundum crediderit conferendum, omne ius compleat instrumentis ante praemissis et inductione corporaliter impleta. Quod propter adtestationem fidei per eum servum, quem idoneum esse constiterit, transigi placuit, qui eo usque in statu suo permanebit, donec is, cuius facultatibus cesserit, annos Laetoriae legis egressus legitimam compleverit aetatem, quo tunc demum, si eius integritas ac fides fuerit comprobata, si ita sederit possidentibus, libertatis praemium consequatur. Dat. XII kal. Mai. Serdicae Sabino et Rufino cons.

Die sogenannte *lex Iulia municipalis*, die in der *Tabula Heracleensis* weiter wirkte, ist ein Gesetz aus der Zeit Caesars, das nach dessen Tod vermutlich von Marcus

Antonius veröffentlicht wurde.⁶ Das Gesetz berührt verschiedene Themen; die *lex Laetoria* kommt in demjenigen Teil vor, der sich mit den Regeln zur Ausschließung gewisser Beamten beschäftigt. Der Text enthält bloß einen Hinweis auf die *lex*, über ihren konkreten Inhalt erfahren wir aus dem kaiserlichen Gesetz nichts.

Die theodosianische Verordnung beschäftigt sich mit der Frage der Schenkung eines *fundus italicus* oder *stipendiarius* an einen *minor*. Laut des kaiserlichen Dekrets, ist die Mitwirkung eines vertrauenswürdigen Sklaven während der Eigentumsübergabe unerlässlich; dieser Sklave behält seinen *status* solange, bis der *minor* das in der *lex Laetoria* vorgesehene Alter von 25 Jahren erreicht. Bemerkenswert ist in Zusammenhang mit dieser Stelle, dass der kaiserliche Erlass betont, der *minor* sollte *legitimam aetatem* erreichen.⁷ Diese Wendung kann als Beleg dafür angesehen werden, dass das 25. Lebensjahr in der Kaiserzeit als Grenze der Mündigkeit betrachtet wurde. Im Gegensatz dazu hebt die Sekundärliteratur hervor, dass *minores* schon als volljährige Personen betrachtet wurden.⁸

2. Das prätorische Edikt

Die Regeln des prätorischen Edikts werden im vierten Buch der Digesten überliefert, unter dem Titel „*De minoribus viginti quinque annis*“, d. h. über diejenigen, die jünger als 25 Jahren sind. Zu Beginn, im ersten Paragraphen des ersten Fragments, steht eine Stelle, die den vermutlichen Text des Edikts zitiert.

Ulp. D. 4, 4, 1 pr. (11 ad ed.)

Praetor edicit: „Quod cum minore quam viginti quinque annis natu gestum esse dicetur, uti quaeque res erit, animadvertam“.

Im Sinne der vorliegenden Stelle hält der Prätor fest, dass er für den Fall, dass ein Rechtsgeschäft mit einer Person, die jünger als 25 Jahre war, je nach den Umständen des konkreten Falles eingreifen würde. Das Ergebnis dieses prätorischen Bemühungen wird im Haupttext (*principium*) des Fragments mitgeteilt.

⁶ Vgl. Anton von PREMIERSTEIN: Die Tafel von Heraclea und die Acta Caesaris. *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung*, XLIII (1922). 45–152.; Adalberto GIOVANNI: Die Tabula Heracleensis. Neue Interpretationen und Perspektiven. *Chiron. Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts*, XXXVIII (2008). 47–61.

⁷ In diesem Zusammenhang verweist Knothe darauf, dass die Redensart *legitima aetas* hier eben deswegen benutzt wurde, da diese Altersgrenze von einem Gesetz eingeführt wurde. S. KNOTHE (1983) op. cit. 54–55.

⁸ Vgl. hauptsächlich KASER (1971) op. cit. 369.; auch KNOTHE (1983) op. cit. 54., der betont, dass durch diese Regelung eine neue Altersgrenze eingeführt wurde. In ähnlichem Sinne vgl. auch WACKE (1980) op. cit. 204. In dieser Hinsicht ist es höchst bemerkenswert, dass die deutsche Terminologie für *minores* den Ausdruck „Minderjähriger“ benutzt, der wortwörtlich eine Person bezeichnet, die die Altersgrenze der Mündigkeit noch nicht vollendet hat. Vgl. dazu KNOTHE (1983) op. cit. *passim*; ROBBA (2014) op. cit. *passim*.

Ulp. D. 4, 4, 1 pr. (11 ad ed.)

Hoc edictum praetor naturalem aequitatem secutus proposuit, quo tutelam minorum suscepit. Nam cum inter omnes constet fragile esse et infirmum huiusmodi aetatium consilium et multis captionibus suppositum, multorum insidiis expositum: auxilium eis praetor hoc edicto pollicitus est et adversus captiones opitulationem.

Der Text belegt, dass der Prätor durch die Regelungen des Edikts den Schutz der *minores* verwirklicht hat. Höchst interessant ist dabei, dass im Zentrum des ersten Satzes die *naturalis aequitas* als Motivation und Triebkraft der prätorischen Rechtshilfe erwähnt wird. Auf der anderen Seite gilt es auch der gleichfalls im ersten Satz verwendeten Wendung *tutela minorum* Aufmerksamkeit zuzuwenden.

2.1. *Naturalis aequitas* als Triebkraft des Edikts

Der Ausdruck *naturalis aequitas* könnte für einen komplizierten, eben kniffligen Terminus gehalten werden. Die alte Übersetzung des *Corpus Iuris Civilis*⁹ übersetzt mit „natürlicher Billigkeit“; die von Behrends – Knütel – Kupisch – Seiler ausgearbeitete neue Digestenübersetzung benutzt hingegen die Wendung „natürliche Gerechtigkeit“. Im Hinblick auf die Auslegung des Begriffes der *naturalis aequitas* müssen zunächst vorwiegend und akzentuiert die Auffassungen von Wolfgang Waldstein in Betracht gezogen werden.¹⁰ In seinen Werken kommt Waldstein zu dem Ergebnis, dass der Ausdruck „*aequitas*“ in zahlreichen Stellen als Verweis auf die Gerechtigkeit oder ein Äquivalent der Gerechtigkeit angesehen werden kann.¹¹

2.2. *Tutela minorum*?

Der Verweis auf *tutela minorum* in dem *principium* der oben analysierten Digestenstelle schneidet eine interessante Fragestellung bezüglich des Unterschiedes zwischen *tutela* und *cura* an. Max Kaser war der Ansicht dass, diese zwei Institute parallel nebeneinander entstanden sind: beide Institute werden vornehmlich als

⁹ Vgl. Karl E. OTTO (hrsg.): *Das Corpus Iuris Civilis. Bd. I. Des Kaisers Iustinian Institutionen.* Leipzig, Focke, 1830. 451.

¹⁰ S. vorwiegend Wolfgang WALDSTEIN: *Ius naturale im nachklassischen Recht und bei Justinian. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung*, CXI (1994). 18.; Wolfgang WALDSTEIN: «Ius naturale» nel diritto romano postclassico e in Giustiniano. In: Umberto VINCENTI (hrsg.): *Saggi sul diritto non scritto.* Padova, CEDAM, 2002. 65. Neuerlich vgl. Anna RADVÁNYI: *Natürlicherweise – Naturgemäss – Naturrecht. Pázmány Law Review*, VI (2018). 77.

¹¹ In dieser Hinsicht ist es ausreichend das maßgebende Werk von Wolfgang Waldstein zu erwähnen, in dem der Autor den Gerechtigkeitsbegriff der Römer neben den Begriffen der *rerum natura*, *ius naturale* und *fides* einer tiefgehenden Untersuchung unterzogen hat. Vgl. detailliert Wolfgang WALDSTEIN: *Entscheidungsgrundlagen der klassischen römischen Juristen.* In: Hildegard TEMPORINI – Wolfgang HAASE (hrsg.): *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt.* II, 15. Berlin – New York, 1976. 92., mit Bemerkungen und Quellenbezeichnungen in den Fußnoten.

Pflichtverhältnis verstanden, wobei sie ihren privatrechtlichen Charakter beibehalten haben.¹²

Die Hauptfrage ergibt sich aus der Tatsache, dass die *tutela impuberes* und die *cura minorum* in grundsätzlichen Gegensatz zu einander stehen. Das Kernstück dieses Gegensatzes liegt in der Tatsache, dass die *tutela impuberes* unmündigen Personen Schutz zusichert, während *cura minorum* junge Erwachsenen schützt. Nach der Auffassung Kasers, bestand die *cura minorum* sowohl gegenüber männlichen als auch gegenüber weiblichen Erwachsenen unter 25 Jahren. Diese Institution wurde vom Prätor, im Rahmen des von der *lex Laetoria* ausgestalteten Schutzes genannt, gleichzeitig wurde aber auch der Vorschlag des *minor* in Betracht gezogen.¹³ Ursprünglich wurden die Kuratoren für einzelne konkret bezeichnete Zwecke ernannt; erst eine Innovation des Kaiser Marcus Aurelius veränderte die Ausgestaltung des Kurators und ermöglichte eine Kuratorenbestellung für eine allgemeine Geschäftsführung. Iulius Capitolinus, der Autor der Marcus Aurelius-Biographie in der *Historia Augusta*, berichtet über den wesentlichen Inhalt der Abänderung der Regelungen zur Kuratorenbestellung.

Marcus Antonius Philosophus 10, 12

De curatoribus vero, cum ante non nisi ex lege Plaetoria vel propter lasciviam vel propter dementia daretur, ita statuit ut omnes adulti curatores acciperent non redditis causis.

In diesem Text, beschreibt der Biograph die kaiserlichen Regelungen hinsichtlich der Kuratoren. Früher wurden Kuratoren im Einklang mit den Regeln der *lex Plaetoria* wegen Verschwendung, oder im Falle von Geisteskrankheit bestellt. Gemäß der kaiserlichen Entscheidung ist es nunmehr möglich einen Kurator ohne die Nennung eines Rechtsgrundes zu bestellen. Trotz der wichtigen Informationen, die das vorliegende Exzerpt beinhaltet, muss der Text jedoch kritisch angesehen werden: der Verweis auf *curator ex lege Plaetoria* kann ebenso eine solche Vereinfachung sein, wie es der Fall ist in Bezug auf *exceptio legis Laetoriae* oder *Plaetoriae*. In diesem letzteren Fall ist es offensichtlich, dass der Ausdruck *exceptio legis (P) Laetoriae* einen groben Anachronismus widerspiegelt, denn die *exceptio* wurde erst vom prätorischen Edikt eingeführt. Hier scheint etwas Ähnliches vorzuliegen: Pflegschaft erschien aller Wahrscheinlichkeit nach erst im prätorischen Edikt. Ein Hinweis auf Pflegschaft kommt in der *lex* selbst nicht vor. Im Schrifttum wird die Frage, ob bereits die *lex Laetoria* einen Hinweis auf die *cura minorum* enthalten hat oder ob diese erst durch das prätorische Edikt eingeführt wurde, kontrovers

¹² Vgl. KASER (1971) op. cit. 352.

¹³ Vgl. Max KASER: *Das römische Privatrecht. Bd. 2: Die nachklassischen Entwicklungen*. Handbuch für Altertumswissenschaft. 10. Abteilung, Rechtsgeschichte des Altertums. München, C.H. Beck, 1975. 2. Aufl. 369–370.

beurteilt.¹⁴ Ungeachtet aller Vorbehalte handelt es sich bei dem vorliegenden Text um ein wichtiges Zeugnis. Die Capitolinus-Schrift berichtet über die Entstehung der *cura minorum* zum Zweck einer ständigen Beaufsichtigung.¹⁵

In Bezug auf die *tutela minorum* muss man zunächst das Wort „*tutela*“ eingehender untersuchen. Seine Bedeutung ändert sich je nachdem, ob die Klassiker diesen Terminus als ein Fachwort, d. h. einen *terminus technicus* oder nur in Alltagsbedeutung benutzt haben; Fragt man woher die Ambiguität des Ausdruckes stammt, so mag der Verweis darauf genügen, dass „*tutela*“ ganz allgemein „Schutz“ bedeuten und gleichzeitig auch als Fachausdruck für „Vormundschaft“ verwendet werden kann. Obwohl man davon ausgehen könnte, dass die Wendung in einem juristischen Fachtext in technischem Sinne benutzt wird, so ist doch festzuhalten, dass die Formulierung im *principium* des Digestentitels auf einen blossen Schutz der *minores* und nicht auf Vormundschaft im technischen Sinne abstellt.

2.3. Differenzierung der Subjekte des Edikts

Ein weiterer Text des gegenwärtigen Titels hebt jedoch hervor, dass nicht alle *minores* durch dieses Edikt geschützt werden.

Ulp. D. 4, 4, 44 (5 opin.)

Non omnia, quae minores annis viginti quinque gerunt, irrita sunt, sed ea tantum, quae causa cognita eiusmodi deprehensa sunt, vel ab aliis circumventi vel sua facilitate decepti aut quod habuerunt amiserunt, aut quod acquirere emolumentum potuerunt omiserint, aut se oneri quod non suscipere licuit obligaverunt.

Dieses *responsum* Ulpianus akzentuiert die Voraussetzungen des Schutzes der *minores* durch das Edikt. Entscheidend ist dabei einerseits die Haltung die durch den Terminus *circumventi* zum Ausdruck gebracht wird; andererseits verweist der Jurist durch die Wendung *sua facilitate decepti* auf jene *minores*, die aufgrund ihrer Leichtsinngigkeit betrogen wurden. Die Formulierung *facilitas* bedeutet vorwiegend Leichtgläubigkeit, aber ebenso Anmut und Liebenswürdigkeit.¹⁶ Das Bedeutungsfeld des Wortes verweist auf eine gutgelaunte und gutgläubige Person, die folglich nicht in der Lage ist den potentiellen Betrug zu erkennen. Das Wort *circumventio*, mit dem

¹⁴ Dazu vgl. KNOTHE (1983) op. cit. 69–70.

¹⁵ S. KASER (1971) op. cit. 370.

¹⁶ Vgl. MUSUMECI (2013) op. cit. 66., der diese *facilitas* im Allgemeinen auf Unerfahrenheit der *minores* zurückführt. Dazu Peter G. W. GLARE (hrsg): *Oxford Latin Dictionary*. Oxford, Clarendon Press, 1968. s. h. v.; Egidio FORCELLINI – Jacopo FACCIOLATI: *Totius Latinitatis lexicon*. Schneeburgae, Schumann, 1945. s. h. v.

die Übervorteilung bezeichnet wird, ist ein Sammelbegriff, dem in der prätorischen Praxis weitere konkrete Einzelfallbeschreibungen unterstehen.¹⁷

Der Unterschied zwischen diesen zwei Hauptfällen liegt in der Tatsache, ob der Betrug das Ergebnis der Handlung eines Anderen, oder einer durch den *minor* selbst vorgenommenen Handlung war. Neben Übervorteilung, erschien die Schädigung als wesentliches Tatbestandelement im prätorischen Edikt. Die konkreten Einzelfallbeispiele im oben erwähnten Text Ulpianus sind:

- a) der Verlust einer Sache, die von Vorherin dem *minor* gehört hatte, oder
- b) das Versäumnis eines mit Recht erwarteten Vorteils, oder
- c) das Übernehmen einer nicht notwendig übernehmenden Obligation.

3. Eine Bezugnahme auf die *lex Laetoria* in einem konkreten Rechtsfall

Ein berühmter Fall kommt in den Papyrusquellen des römischen Rechts vor; das Papyrus gehört zu den Dokumenten des sogenannten Drusilla-Prozess.¹⁸

Der Prozess ist im Fayyum-Becken zu verorten, wo um das 2. Jahrhundert n. Chr. eine Tertia Drusilla lebte. Diese Frau war die Witwe eines gewissen Valerius Apollinarius, eines Soldaten in der Siedlung Καρανίς.

Valerius Apollinarius stand in enger gesellschaftlichen Verbindung mit Iulius Agrippianus, von dem er auch mehrere Darlehen aufgenommen hat. Als Deckung dieser Darlehen, verpfändete er ihm einige Liegenschaften. Apollinarius ist vermutlich in den Jahren von 129—135 n. Chr. Agrippianus im Jahre 139 n. Chr. gestorben. Nach dessen Tod forderte die Witwe des Apollinarius die Pfandgüter zurück. An die Stelle des Agrippianus was sein Sohn Agrippinus gerückt. Der Drusilla-Prozess umfasst die den Rechtsstreit betreffenden Papyrusedokumente und andere Schriftstücke, die in engem Zusammenhang mit der Angelegenheit des Hauptprozesses stehen.

Eines dieser Dokumente ist der Papyrus BGU II 378.

[- ca.20 - Καλ]πουρνιανῶι δ[ι]καιοδότηι
[παρὰ Γαίου Ἰουλίου Ἀγριππίνου σ]τρ[α]τιώτο[υ λεγεῶνος]

¹⁷ Dafür müssen die Einzelfälle in Betracht gezogen werden. Hinsichtlich des konkreten Erscheinens der *circumscriptio*, kommen die Ausdrücke *captus*, *deceptus*, *lapsus*, *circumventus* und *circumscriptus* in den primären Quellen vor. In dieser Hinsicht, für Quellenbeispiele vgl. z. B. Ulp. D. 4, 4, 1 pr. (11 ad ed.); Ulp. D. 4, 4, 3, 1 (11 ad ed.); Paul. D. 4, 4, 24, 4 (1 sent.); Iul. D. 4, 4, 41 (45 dig.). Detailliert S. MUSUMECI (2013) op. cit. 66–102.

¹⁸ Vgl. dazu vor allem Paul M. MEYER: Papyrus Cattaoui. I. The Text. *Archiv für Papyrusforschung*, III (1906). 55–67.; Paul M. MEYER: Papyrus Cattaoui. II. Kommentar. *Archiv für Papyrusforschung*, III (1906). 67–105.; Paul M. MEYER: Zum Drusilla-Prozess. *Archiv für Papyrusforschung*, III (1906). 247–248.; Erwin SEIDL: *Rechtsgeschichte Ägyptens als römischer Provinz*. Sankt Augustin, 1973. 62.; Herwin MAEHLER: Neues vom Prozess der Drusilla gegen Agrippinus. In: Detlef LIEBS – Joseph MODRZEJEWSKI (hrsg.): *Symposion 1977. Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte*. Köln, 1982. 325–333.

[β Τ]ρ[αίανθ]ῆς Ἰσχυρᾶς (ἑκατονταρχείας) Πο]υβλικίου(*) Σευή[ρου .
]
 [- ca.28 -] . . [. .]υτης ν[- ca.11 -] . υ
 5 [οὐ̄ ἐπιδέ]δωκα τ[ῶ κ]ρ[ατί]στῳ [ῆ]γεμόνι βιβλειδίου(*) καὶ τῆς ὑπ'
 αὐτο̄(*)
 [γενομένης] ὑπογρα]φῆ[ς ἀν]τίγραφον ὑποτάξας δέομαι, εἴαν
 [σου τῆ] τ[ύχη] δόξη τ[ρὸς] τὸν [ἀ]ντίδικον Ἰ(*)ούλιον Σατορνίνον
 [ἀκοῦ]σαί μο[υ] . . ἀναπομπὴν καὶ [[τῆ]ν συν]]
 [. . .] μεν[- ca.12 -]ες . παρ' αὐτῶ οὐ̄σαν. διε[υτύ]χ(ει)
 10 [- ca.11 -] . ε.
 Ἀ[ου]κίωι [Οὐα]ερίωι Πρόκ]λωι ἐπάρχωι Αἰγύπτου
 παρὰ Γαίου [Ἰ]ο]υλίωι Ἀγρ]ιπ[τίν]ου στρατιώτου λεγεῶνος β
 Τραϊ(*)ανῆ[ς Ἰ]σχυρ[ᾶς (ἑκατονταρχείας) Σουλπ]ικίου Σευήρου.
 περιγραφεῖς, κ[ύ]ρ[ι]ε]
 πρ[ὸς] τῆς . [- ca.10 - Ἰου]λίωι Σατουρνείνου ἀνεψιοῦ μου
 15 ἐντυγχάνω σ[ο]ι [- ca.10 -] μὲν [κ]ληρονόμος [τ]οῦ π[ατρός]
 μου Ἰ(*)ουλίωι Ἀγριππινιαν[οῦ]. κακοπραγμόνως ὁ Σατορνείνω[ς]
 ἐπ[ο]ίησεν πρ[ὸς] με κατά[σ]τασ[ι]ν ἐπὶ Κλαυδίου [Ν]εοκτύδου
 γε[ν]ομένου δικαιοδότη, ἀπαιτῶν με ἦν ἔλεγεν δεδωκ[έν]αι
 τῶ πατρί μου παραθήκη, ἐπενέγκας μου χειρόγραφ[ο]ν [. .] . ν
 20 χρ[υ]σίωι μναῖ(*)αίω[ν] ὀκτώ , [ὄ]πὲρ ἀνάγκασέν(*) με γράψαι βία
 ἄκον-
 τα, τυγχάνω γὰρ γεγραφὼς [τ]οῦτο ἔτι ἐντὸς ὧν τοῦ Λαιτωρίου νό-
 μου, ἔτι δὲ καὶ ἐξισχύσας [μ]εταξὺ ἐκ παραλογισμοῦ ἐπ[ι]στολῆν [τοῦ]
 κρατίστου δικαιοδότη Κάλπουρνιανοῦ τῶ τοῦ Ἀρσινο[ί]του στρα-
 τηγῶ, ὅπως ἐν[β]ιβασθῆ [εἰ]ς τὰ ὑ[π]άρχον[τ]ά μοι, ὄν[τ]α ἐν συ[ν]τι-
 25 μήσει τα[λ]ά[ντων] δέκα καὶ πρὸς, χάριν [τ]ῶν προκειμ[ένων] τ[ο]ῦ
 χρυ[σί]ου μναῖ[αίω]ν ὀκτώ , διαπεμψά[μ]ενος ὁ Σατορνείνω[ς]
 τὴν ἐπ[ι]στολῆν διὰ δύο στρατιωτῶν [τοῦ] κρατίστου δικαιοδότη.
 (ἔτους) ι Φαρμοῦθι β[.] .

Kritischer Apparat

^ 3. cf. BL 6.11: [Σο]υπλικίου (1. [Σο]υπλικίου) prev. ed.; ^ 5. 1. βιβλιδίου; ^ 5. 1. αὐτο<ῦ>; ^ 7. ἰουλιον papyrus; ^ 13. τραϊανη[σ] papyrus; ^ 16. ἰουλιου papyrus; ^ 20. μναῖαιω[ν] papyrus; ^ 20. 1. ἠνάγκασέν.

Das vorliegende Dokument enthält eine Eingabe von Iulius Agrippinus an den Calpurnianus *iuridicus* (δικαιοδότης) gegen einen Mann namens Iulius Saturninus. In der Anlage (von der Reihe 11; dazu vgl. auch das Wort ἀντίγραφον in Reihe 6) dies Papyrus findet sich eine Kopie einer weiteren Eingabe an den Präfekten Lucius Valerius Proculus. Der Petent beschwert sich wegen der Vollstreckung eines Darlehnsverfahrens, da die Schuldenurkunde, ein einseitiges Rechtsgeschäft

(vgl. χειρόγραφον in Reihe 19) von ihm von Saturninus, der sein Cousin (Reihe 14: ἀνεψιός) war, erpresst wurde (dazu Reihe 20: βία und a. a. O. ἀναγκάζω). Zu dieser Zeit war Agrippinus noch ein *minor* und fiel unter den Schutz der *lex Laetoria* (vgl. Reihe 21: τυγχάνω γὰρ γεγραφώς τοῦτο ἔτι ἐντὸς ὧν τοῦ Λαιτωρίου νόμου). Aber Saturninus hat den Landesverweser von Arsinoetis (Καλπουρνιανοῦ τῷ τοῦ Ἀρσινοίτου στρατηγῷ) betrügerisch (ἐκ παραλογισμοῦ) zu einer Einweisung (ἐνβιβασθῆ) in das Vermögen des Agrippinus (εἰς τὰ ὑπάρχοντά μοι) bewogen.

4. Zusammenfassung

Die Regelungen der *lex Laetoria* oder *Plaetoria* führten eine neue Altersgrenze für die *minores* ein, d. h. denjenigen Personen, die das Alter von 25 Jahren noch nicht vollendet haben. Im Sinne des Gesetzes stand eine Bußklage als *actio popularis* gegen all jene Personen zur Verfügung, die einen *minor* übervorteilt haben. Die prätorischen Rechtsentwicklung führte neben diesem Schutzmittel weitere Maßnahmen ein. Der Prätor gewährte für die Fälle eines *minor captus* oder *circumventus* eine *exceptio* bzw. eine *in integrum restitutio*.